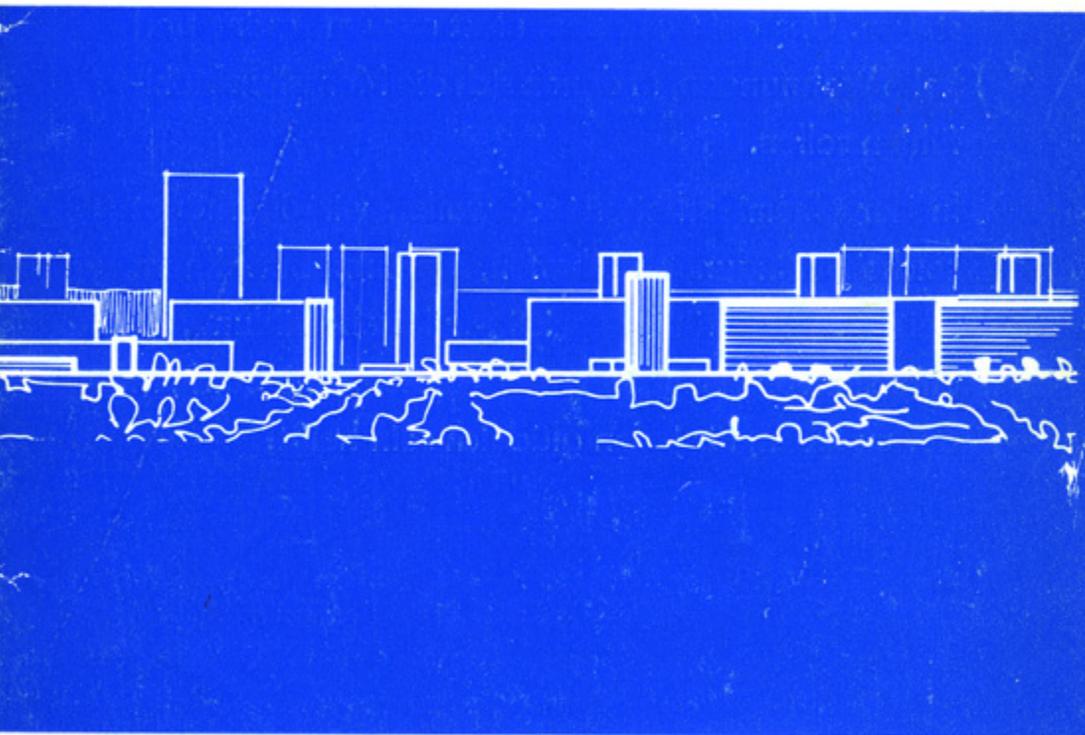


informationen

Halle - Neustadt



1964 - 1974

„Mit dem Bau der Chemiarbeiterstadt werden wir demonstrieren, wie wir uns die Verbesserung der Lebensverhältnisse der arbeitenden Menschen vorstellen. Uns geht es dabei nicht nur um schöne und helle Wohnungen, in denen sich die Menschen wohlfühlen sollen.

In der Chemiarbeiterstadt wollen wir überhaupt solche Bedingungen schaffen, die ihren Bewohnern Zeit und Muße für ihre geistig-kulturelle Bildung, für eine sinnvoll genutzte Freizeit bieten, eine Stadt, in der zu leben, für jeden glücklich sein heißt!“

Horst Sindermann

Mitglied des Politbüros
des Zentralkomitees der SED
und Vorsitzender des
Ministerrates der DDR



Horst Sindermann
bei der Grundsteinlegung
für den Aufbau von Halle-Neustadt
am 15. Juli 1964

HALLE-NEUSTADT

Am 15. Juli 1974 begingen die Halle-Neustädter, gemeinsam mit den Gästen aus den sozialistischen Bruderländern und all denen, die am Werden und Wachsen ihrer Stadt entscheidenden Anteil haben, den 10. Jahrestag der Grundsteinlegung.

Besonders herzlich begrüßter Gast war der Vorsitzende des Ministerrates der DDR, Genosse Horst Sindermann, dessen Name mit der jungen sozialistischen Stadt eng verbunden ist.

Die über 70 000 Einwohner — vorwiegend in den Chemiekombinaten Leuna und Buna beschäftigt — begingen diesen Geburtstag ihrer Stadt voller Freude und Optimismus. Halle-Neustadt, das bedeutet für sie eine neue Wohnung, vorbildliche Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens, neue Schulen und Kindereinrichtungen für alle Kinder und immer bessere Befriedigung der geistig-kulturellen Bedürfnisse kurz:

Eine Stadt, in der sie sich wohlfühlen, in der zu leben glücklich sein heißt.

„Alles zu tun für das Wohl der Menschen, für das Glück des Volkes, für die Interessen der Arbeiterklasse und aller Werktätigen. Das ist der Sinn des Sozialismus...“

In Verwirklichung dieses, unseres Programms, beschloß das Zentralkomitee der SED ein Wohnungsbauprogramm für die kommenden Jahrzehnte. Es ist das größte sozialpolitische Vorhaben, das seit Bestehen unseres sozialistischen Staates in Angriff genommen wurde.

Halle-Neustadt ist konkrete Wirklichkeit dieses grandiosen Vorhabens. Hier wird demonstriert, wie vor allem die Wohnverhältnisse der Arbeiterklasse verbessert werden, unter besonderer Berücksichtigung der kinderreichen Familien und jungen Ehepaare.

Beim Aufbau ihrer Stadt standen und stehen den Halle-Neustädtern die Bauschaffenden aus den sozialistischen Staaten, vor allem der UdSSR, der Volksrepublik Bulgarien, der CSSR und der Volksrepublik Polen, mit Rat und Tat zur Seite.

Halle-Neustadt entsteht westlich der Bezirkshauptstadt Halle, auf einer Fläche von rund 927 ha. Die Stadt ist so angelegt, daß sich 8 Wohnkomplexe um das Stadtzentrum gruppieren. In den Zentren der einzelnen Wohnkomplexe befinden sich die Versorgungseinrichtungen für den täglichen Bedarf.

Nach Abschluß des Stadtaufbaues, etwa im Jahre 1980, werden dann in rund 32 000 Wohnungen ca 105 000 Bürger wohnen. Der 10. Jahrestag der Grundsteinlegung der Stadt hat bereits bestätigt: Die Bürger von Halle-Neustadt haben von ihrer Stadt Besitz ergriffen und tragen durch vielfältige Initiativen dazu bei, das Leben und Wohnen in ihrer Stadt immer schöner zu gestalten.

Diese kleine Broschüre, die wir anläßlich des III. Festivals der Freundschaft der Jugend der UdSSR und der DDR herausgeben, soll unseren Freunden und Gästen einen kleinen Einblick in die junge Geschichte unserer Stadt geben.

Ich wünsche den Festivalteilnehmern erlebnisreiche Tage in der Chemiarbeiterstadt Halle-Neustadt und ich bin sicher, daß sie dazu beitragen werden, die Bande der Freundschaft zwischen unseren beiden Ländern noch fester zu knüpfen.

Lang
Oberbürgermeister

So begann es

Juli 1961 Das Büro der Bezirksleitung Halle der SED berät gemeinsam mit dem Rat der Stadt Halle die Grundgedanken der Planung und Vorbereitung des Aufbaues eines Wohnviertels für die Chemiarbeiter.

Juli 1963 Bis 1963 werden entsprechende Standorte im Chemiebezirk geprüft. Als geeignetes Gelände erweist sich das zwischen Saale und Passendorf, westlich von Halle. Noch im September 1963 beschließt das Politbüro des ZK der SED die Grundlinie zum Aufbau der Chemiarbeiterstadt.

Im September des gleichen Jahres übernimmt die Deutsche Bauakademie im Rahmen eines langjährigen Freundschaftsvertrages mit dem Rat des Bezirkes Halle die Patenschaft für die Stadtplanung. Chefarchitekt wird Prof. Dr. Ing. Richard Paulick, NPT.

November 1963 Der Startschuß für den Aufbau von Halle-Neustadt wird gegeben. Der damalige Vorsitzende des Rates des Bezirkes Halle, Genosse Otto Leopold, übergibt der FDJ-Betriebsleitung den Aufbau der Chemiarbeiterstadt als Jugendobjekt.

Am 1. Mai 1964 erscheint auf der Großbaustelle die von der Parteiorganisation herausgegebene erste Ausgabe der „Taktstraße“, die bis heute bewährte Betriebszeitung für die Erbauer von Halle-Neustadt.

Juli 1964 Auf dem Gelände der 1. Polytechnischen Oberschule legt Genosse Horst Sindermann, Mitglied des Politbüros des ZK der SED und Vorsitzender des Ministerrates der DDR, damals Erster Sekretär der Bezirksleitung Halle der SED, den Grundstein für den Aufbau von Halle-Neustadt. (15. 7. 1964)

Noch im gleichen Jahr werden die ersten Wohnungen des Wohnlagers für die Bauarbeiter fertig.

Januar 1965 Im Januar montieren die Bauarbeiter das erste Wohnhaus im WK I

Im Februar 1965 nimmt eine staatliche Leitungsgruppe im Auftrage des Bezirkstages ihre kommunalpolitische Arbeit in Halle-Neustadt auf

August 1965 Die ersten Möbelwagen rollen nach Halle-Neustadt. Acht Familien, Mitglieder der Arbeiterwohnungsbaugenossenschaft Buna, ziehen ein.

Am 2. August, um 6.23 Uhr beginnt die Produktion im neu erbauten Plattenwerk.

September 1965 Am 1. September beginnt der Unterricht an der I. POS für die Kinder der ersten 40 Familien.

Für die Kleinsten der neuen Stadt werden, parallel zum Wohnungsbau, Kindereinrichtungen geschaffen. Der erste Kindergarten wird am 4. Oktober 1965 seiner Bestimmung übergeben. Der Fliegerkosmonaut A. Leonow, der zu diesem Zeitpunkt zu einem Besuch auf der Großbaustelle weilte, übergibt den Kindern diese schöne Einrichtung mit dem Namen der beliebten Kinderfernsehfigur „Pittiplatsch“.

Mit dem Einzug der ersten Bewohner beginnt sich bereits das gesellschaftliche Leben in Halle-Neustadt zu entwickeln. Die ersten Hausgemeinschaften werden gebildet. Sie stellen sich das Ziel, aktiv an der Gestaltung des Lebens in ihrer Stadt mitzuwirken. Noch im August 1966 wird der erste Wohnbezirksausschuß der Nationalen Front der DDR gebildet.

August 1966

Die ständig anwachsende Zahl der in Halle-Neustadt wohnenden Genossen erfordert auch bald die Bildung einer Ortsparteiorganisation der SED. Auf der Ortsdelegiertenkonferenz im Januar 1967 wird die Ortsparteileitung gewählt.

April 1967

Bei der Auswahl des Standortes für Halle-Neustadt war die Voraussetzung zur Schaffung einer verhältnismäßig günstigen Eisenbahn-Schnellverbindung zu den Chemiekombinaten von entscheidender Bedeutung.

Bereits am 24. April 1967 gibt Genosse Horst Sindermann die Strecke für den ersten Zug nach Buna frei. Der Haltepunkt „Zscherbener Straße“ wird vorerst der Bahnhof der Stadt.

Mai 1967

Gemeinsam mit den Bauarbeitern gestalten die Bürger von Halle-Neustadt die erste Maidemonstration zum Internationalen Kampf- und Feiertag in ihrer jungen Stadt.

Aus dem ursprünglich vorgesehenen Wohngebiet Halle-West entwickelt sich eine selbständige Stadt. Das wird durch einen Erlaß des Staatsrates der DDR besiegelt, der Halle-Neustadt zum Stadtkreis erklärt. (12. 5. 1967) ●

Juli 1967

Das erfordert zugleich die Bildung einer selbständigen kommunalpolitischen Leitung der Stadt. Am 2. Juli 1967 wählen die Bürger von Halle-Neustadt ihr erstes Stadtparlament, dem 60 Abgeordnete angehören.

Auf der konstituierenden Sitzung der Stadtverordnetenversammlung am 14. Juli 1967 wird der Stadt die Stadtrechtsurkunde vom Vorsitzenden des Rates des Bezirkes Halle übergeben.

August 1967

Der erste Freundschaftszug mit Lenin-Pionieren und Komsomolzen aus der Sowjetunion trifft in Halle-Neustadt ein.

Herzliche Begegnungen finden seit dieser Zeit jährlich statt zwischen den Jugendfreunden aus der Sowjetunion und der jungen Chemiarbeiterstadt. Feste Bande der Freundschaft werden darüber hinaus auch mit den jeweiligen Gasteltern geknüpft.

Der legendäre Panzerzug der Leunaarbeiter





Liebe Einwohner von Halle-Neustadt!

Farbig, fröhlich und lebendig soll unser Halle-Neustadt sein, das wollen wir alle, die wir hier leben und arbeiten. Viel wird getan, daß sich dieser unser Wunsch erfüllt: Architekten und Bauarbeiter, Grünplaner, Gärtner und Künstler arbeiten dafür. Auch wir Schriftsteller, Autoren einer Reportage über unsere junge Stadt, möchten mithelfen. Deshalb machen wir folgenden Vorschlag:

Viele bunte Blumen werden in diesem Sommer in unserer Stadt blühen. Eine Blume jedoch könnte das, was unser Halle-Neustadt für uns sein soll, besonders schön ausdrücken. Ist nicht die Sonne, Wahrzeichen des Lebens, ein sinnvolles Symbol für unsere junge, aufblühende Stadt? Oder — die **S o n n e n b l u m e** ?

Sonnenblumen in unsere Stadt! Wir alle können mithelfen dabei. Auf welche Weise? Ganz einfach: Am Rande des Vorgartens bei unserem Haus eine Reihe Löcher in die Erde gedrückt, mit dem Finger oder einem Stab zwei, drei Sonnenblumenkerne in jedes Loch, wieder Erde darüber!

Wenn viele unserem Aufruf folgen, Tausende Einwohner unserer Stadt, wird Halle-Neustadt schon in diesem Sommer eine Stadt der Sonnenblumen sein. Und die Tausende goldgelben großen Blüten werden zusammen mit den vielen anderen Blumen, die wir pflanzen und pflegen, davon künden, wie hell und farbenreich das Leben ist, das wir uns schaffen.

Te. er Goese, Jan Koplowitz
Werner Bräunig, Hans-Jürgen Steinmann
(Aufruf in der „Taktstraße“ v. 8. 4. 1968)

Der Stadtaufbau geht zügig voran

Dezember 1967 Das erste Gebäude im Stadtzentrum, die Sport- und Trainingshalle, wird seiner Bestimmung übergeben. (Grundsteinlegung war am 2. 5. 1966)

Sportfläche insgesamt:	2 358 m ²
1 große Spielhalle	1 406 m ²
1 Boxraum	288 m ²
1 Gymnastikraum	165 m ²
1 Kraftraum	95 m ²
1 Turnhalle	404 m ²

Das Dach der Sporthalle ist aus 124 HP-Schalen von je 4 x 31 m zusammengefügt.

Im gleichen Monat legt der Minister für Post- und Fernmeldewesen der DDR den Grundstein für den Aufbau des Hauptpostgebäudes. (13. 12. 1967)

Ebenfalls noch im Dezember 1967 wird der größte Wohnblock (618, 619, 620, 621 — im Volksmund als Block 10 bekannt) nach einer Rekordbauzeit von 12 Monaten fertiggestellt. Mit seinen über 2 000 Bewohnern entspricht er etwa der Einwohnerzahl der Stadt Wörlitz.

Mai
1968

Der Grundstein für die Schwimmhalle im Bildungszentrum wird gelegt. Knapp einhalb Jahre danach können die Halle-Neustädter bereits von dieser schönen Sportstätte Besitz ergreifen. (Nov. 1969)

Wasserfläche insgesamt:	1 385 m ²
1 Schwimmbecken mit 8 x 50 m Bahnen	
1 Lehrschwimmbecken	1 000 m ²
1 Sprungbecken/Turm	1 m, 3 m, 5 m, 7,5 m, 10 m

Nach etwa zehn weiteren Monaten entsteht an der Ostseite dieses Objektes ein bedeutendes Kunstwerk.

Das Künstlerkollektiv René/Graetz, Diel und Sandberg, gestaltet ein Wandbild (Malerei auf Keramik) mit dem Thema: „Der Mensch und das Element Wasser“.

● Juni 1968 Zu einem gesellschaftlichen Höhepunkt in Halle-Neustadt gestalten sich die 10. Arbeiterfestspiele im Bezirk Halle. Junge Arbeiter, Studenten und Lehrlinge aus der DDR, der Bundesrepublik Deutschland und Westberlin treffen sich in der Sporthalle zum IX. Arbeiterjugendkongreß. (1./2. Juni 1968)

● Oktober 1968 Anlässlich des 19. Geburtstages der DDR übergeben die Bauarbeiter den ersten Delta-Kindergarten im WK I an den Rat der Stadt.

● Dezember 1968 Für die Einwohner des WK II gibt es vor dem Weihnachtsfest ein würdiges Geschenk. Nachdem Anfang des Monats die Kaufhalle „basar“ ihre Kunden erwartete, steht ihnen am 20. Dezember auch das gesamte Versorgungszentrum zur Verfügung.

● Februar 1969 Damit Halle-Neustadt schnell schattenspendende Bäume erhält, werden entlang der neuen Thälmannstraße die ersten 35 zwanzigjährigen Bäume gepflanzt.

● Oktober 1969 Anlässlich des 20. Jahrestages der DDR vergibt der Rat der Stadt erstmalig den Kunstpreis von Halle-Neustadt. Seit dieser Zeit werden mit ihm alljährlich zum Tag der Republik die Leistungen von Künstlern und Volkskunstschaffenden gewürdigt, die sich mit ihren Werken bei der Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens besonders verdient gemacht haben.

● Dezember 1969 Der Bezirkstag Halle beschließt den Bau des „Kinderdorfes“ für Halle-Neustadt. Vier Wochen danach liegt bereits eine Bebauungskonzeption dafür vor. Standort: Südlich des WK I. Aus verschiedenen Kreisen des Bezirkes, von den Chemiekombinaten und nicht zuletzt von den Halle-Neustädter Bürgern selbst gehen zahlreiche Verpflichtungen zur Unterstützung dieses Vorhabens ein. Kapazität: 1000 Plätze in Tages- und Wocheneinrichtungen. Damit wird eine wichtige Voraussetzung für die Berufstätigkeit vieler Frauen, vor allem in der Chemieindustrie, geschaffen. Bereits im **September 1970**, 157 Tage nach der Grundsteinlegung kann die erste Einrichtung des Kinderdorfes, Delta II, übergeben werden. 180 Kinder nehmen von ihrer schönen Bildungs- und Erziehungseinrichtung Besitz.

● Oktober 1970 Erstmals finden Betriebsfestspiele der beiden Chemiekombinate Leuna und Buna auch in Halle-Neustadt statt. Seit dieser Zeit werden sie jährlich auf dem Halle-Neustädter Territorium durchgeführt und tragen wesentlich zur Bereicherung des geistig-kulturellen Lebens bei.

● Dezember 1970 Zum Jahresende wird die Stadt um weitere gesellschaftliche Einrichtungen reicher. Das neue Post- und Fernmeldeamt öffnet seine Pforten und die Betriebsschule Maschinelles Rechnen, das sechste Objekt im Bildungszentrum, wird fertiggestellt.

● Ende des Jahres 1970 zählt Halle-Neustadt etwa 40 000 Einwohner.

● Januar 1971 Im Planjahr 1971 entstehen 2550 Neubauwohnungen in der Chemiarbeiterstadt.



Das Bildungszentrum nimmt Gestalt an

Februar
1971

Die Halle-Neustädter Schüler erhalten ihr polytechnisches Zentrum. Mit einem Kostenaufwand von etwa 6 Millionen Mark wurde es durch das Chemiekombinat Buna errichtet.

Die hier vorhandenen 570 Plätze entsprechen dem Bedarf für die Ausbildung der Schüler von Halle-Neustadt im polytechnischen Unterricht.

März
1971

Die Schüler und Lehrer der Erweiterten Oberschule nehmen Besitz von ihrer neuen Bildungsstätte. Bei der Schlüsselübergabe sind Persönlichkeiten der Bezirksleitung der SED und der Stadt anwesend.

In den folgenden Jahren hat sich die EOS durch hervorragende Leistungen bei der Bildung und Erziehung der Schüler besonders ausgezeichnet, wofür sie im Februar 1974 mit der höchsten Auszeichnung unseres Staates, dem „Karl-Marx-Orden“, geehrt wird.

Am 13. März wird im Bildungszentrum ein Denkmal von außergewöhnlicher Art errichtet: **Der Panzerzug.**

Junge Leunearbeiter gestalteten den legendären Panzerzug nach, mit dem sich ihre Väter vor 50 Jahren, während der Märzkämpfe, gegen die Feinde der Arbeiterklasse, die Hörsing-Meute, verteidigten. Dieses Denkmal revolutionärer Traditionen ist für die junge Chemiearbeiterstadt zugleich Wahrzeichen des erfüllten Vermächtnisses der Arbeiterklasse. Wofür die Väter kämpften, das haben die Söhne und Enkel vollendet, geführt von der geeinten Partei der Arbeiterklasse. Von der Jugend der Stadt wird der Platz am Panzerzug für Meetings, Eröffnung von Kreisspartakaden, Aufnahmen von Mitgliedern in die Pionier- und FDJ-Organisation und andere gesellschaftliche Höhepunkte genutzt.

Im November 1972 wird ebenfalls im Bildungszentrum ein Monument zur Würdigung hervorragender Wissenschaftler in Form eines Würfels im Beisein des Rektors der Martin-Luther-Universität und des Schöpfers dieses Kunstwerkes, enthüllt.

Juni
1971

Unmittelbar vor dem VIII. Parteitag der SED erhalten die Kollektive der I. POS und der Kaufhalle „basar“ aus den Händen der Parteiführung für hervorragende Leistungen das Ehrenbanner des ZK der SED.



Lichtenfeld-Brunnen

Ein Anziehungspunkt besonderer Art in unserer Stadt ist der vom Bildhauer Prof. Gerhard Lichtenfeld geschaffene 14 Meter breite Brunnen am Eingang zum zentralen Kommunikationsbereich des II. Wohnkomplexes vor der Fußgängerbrücke neben der Magistrale. Über dem Wasserbecken befinden sich drei terrassenförmige Etagen. Den Rand der ersten Etage schmücken vier überlebensgroße weibliche Bronzeplastiken, kauernd, liegend und sich aufstützend. Die Brunnenspitze bildet ebenfalls eine Bronzeplastik, eine Tänzerin. Aus der obersten Terrasse spritzen etwa 60 cm hohe Wasserstrahlen, die auch die Figuren benetzen. Dadurch wird der fünf Meter hohe Brunnen für den Betrachter besonders anziehend, denn Plastik mit Wasserspielen verbunden, erregte von jeher größte Aufmerksamkeit.

Hauptanliegen beim Aufbau der Stadt:

Ständige Verbesserung der Wohn- und Lebensbedingungen der Bürger

● Juni 1971 Nachdem noch im April 1971 der WK III seine Kaufhalle erhalten hatte, wird im Juni eine weitere Einrichtung auf dem Gebiet der Dienstleistungen eröffnet: Die Komplex-Selbstbedienungs-Sofortreinigung im Bauarbeiterzentrum.

● September 1971 Das Kinderkrankenhaus im WK I ist fertiggestellt. Im Oktober des gleichen Jahres wird noch der Grundstein für die Klinik in Halle-Kröllwitz gelegt. In dieser medizinischen Einrichtung werden einmal vorwiegend Patienten aus Halle-Neustadt aufgenommen werden. Inzwischen ist bereits ein Teilabschnitt der Klinik eröffnet. Am 8. Dezember 1974 erblickt hier z. B. das 1000. Kind des Jahres 1974 von Halle-Neustadt das Licht der Welt. (Sylvia Bohring, Block 232/1)

● Oktober 1971 Anlässlich des 22. Jahrestages der DDR wird die Trasse Thälmannplatz Halle nach Halle-Neustadt (3,2 km) für den Verkehr freigegeben.

Am 12. Oktober ist das erste Hochhaus an der Magistrale (Scheibe E) fertiggestellt und wird als Arbeiterwohnheim von Buna genutzt.

● November 1971 Die Großbäckerei ist errichtet und nimmt am 5. 11. 1971 den Probebetrieb auf. Damit erfolgt für die Bevölkerung eine wesentliche Verbesserung der Versorgung mit frischen Backwaren.

● Dezember 1971 1971 wurden zwanzigmal mehr Wohnungen fertiggestellt als 1964. **Am Jahresende stehen der Bevölkerung der Stadt insgesamt 15 766 Wohnungen zur Verfügung. Die Einwohnerzahl (einschl. Studenten) beträgt zu diesem Zeitpunkt rund 48 800.**

Januar 1972 Die Stadtverordnetenversammlung beschließt den Volkswirtschaftsplan 1972. Weitere 2 560 Neubauwohnungen, 25 Unterrichtsräume, 1 Turnhalle, 1 080 Kindergartenplätze, 378 Kinderkrippenplätze und 212 Gaststättenplätze kommen im Stadtgebiet neu hinzu.

● Juni 1972

Am 15. Juni 1972 begrüßt Halle-Neustadt einen besonders lieben Gast: Den Ersten Sekretär der Kommunistischen Partei Kubas, Genossen Fidel Castro. Nach einem Besuch in den Leunawerken „Walter Ulbricht“ informiert sich Genosse Castro über das Werden und Wachsen der jungen Chemiarbeiterstadt.

Ebenfalls im Juni erhält Halle-Neustadt 2 Goldmedaillen für hervorragende Leistungen auf dem Gebiet des künstlerischen Volksschaffens. Diese Würdigung erfahren auf den 14. Arbeiterfestspielen der Zirkel schreibender Pioniere gemeinsam mit der Musikschule und der Rat der Stadt.

Im Juni wird auch die erste Kleingartenanlage „Am Zollrain“ mit 177 Parzellen je 260 m² gebildet. Weitere solcher Anlagen sind für die Bewohner der Stadt vorgesehen.

● Juli 1972

Halle-Neustadt erhält einen eigenen VEB Grünanlagen. Seit dieser Zeit gestaltet sich das Stadtbild von Jahr zu Jahr anziehender.

„Gerbera“ heißt der neue Blumenladen, der im gleichen Monat noch im WK III zur Freude der Halle-Neustädter eröffnet wird. Insgesamt verfügt die Stadt nun über drei Blumenläden.

Im Ferienmonat Juli weilen Internationale Studentenbrigaden in der Stadt. Aus den befreundeten Nachbarländern, der UdSSR, der CSSR und der VR Polen kommend, arbeiten sie gemeinsam mit Studenten der Martin-Luther-Universität Halle an der weiteren Gestaltung und Verschönerung Halle-Neustadts. Diese internationalen Treffen der Jugend im Rahmen der Lager der produktiven Arbeit und Erholung sind bereits zu einer Tradition geworden und tragen zur weiteren Festigung der Freundschaft der Jugend der sozialistischen Länder bei.

● September 1972

Der Grundstein für die Zentral-Poliklinik wird gelegt. Nach knapp zweijähriger Bauzeit wird diese moderne Einrichtung ein würdiges Geburtstagsgeschenk für die zehnjährige Stadt. Etwa 300 Mitarbeiter des Gesundheitswesens sorgen hier für eine vorbildliche medizinische Betreuung der Einwohner von Halle-Neustadt. Im Oktober 1972 erfolgt die Übernahme des Ambulatoriums „Friedrich Wolf“ im WK III. Das Projekt entstand in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit mit der Volksrepublik Bulgarien.

Oktober 1972 Zum 23. Jahrestag der DDR wird Halle-Neustadt um eine weitere Produktionsstätte reicher. Im Versorgungsgebiet entsteht der VEB Kindermoden. Er bietet den Frauen der Stadt eine weitere Möglichkeit der Berufstätigkeit.

Dezember 1972 Die Bewohner des WK III erhalten eine geschmackvolle gastronomische Einrichtung: Das „Halloreneck“.

Die Einwohnerzahl ist bis Ende 1972 auf etwa 59 000 angewachsen.

Januar 1973 Im Planjahr entstehen in der Stadt weitere 2 425 Neubauwohnungen.

Februar 1973 Die Dienstleistungseinrichtung für den WK III wird am 6.2.1973 an die Bevölkerung übergeben. Sie ist nach modernsten Gesichtspunkten eingerichtet und trägt wesentlich zur Erleichterung der Lebensbedingungen der Bürger dieses Wohngebietes bei.

Juni 1973 Die Händelfestspiele 1973 werden am 1.6.1973 in der Sporthalle Halle-Neustadt eröffnet. Seit über zwei Jahrzehnten sind die Händelfestspiele in unserer Republik zur schönen Tradition geworden und genießen international eine hohe Wertschätzung.

Am 7. Juni 1973 wird die erste Kaufhalle im Stadtzentrum, die Kaufhalle „Am Hochhaus“ eröffnet. Im Juli folgt die 19 660. Wohnung seit Beginn des Stadtaufbaues. Glückliche Besitzer der 20 000. Wohnung wird kurz darauf Familie Hartmann im Block 344/2.

Im gleichen Monat erhalten die Halle-Neustädter auch noch ihre eigene Fahrschule. Sie hat ihren Standort im Versorgungsgebiet und gehört zu den modernsten ihrer Art im Bezirk Halle.

September 1973 Zur Freude der Kinder wird im WK III die Kinderbibliothek eröffnet. Die Märchenplastik „Die schöne Wassilissa“ verleiht dieser Einrichtung ihre besondere künstlerische Note.

Dezember 1973 Anfang des Monats weilt der Generalsekretär der KP Italiens, Genosse Enrico Berlinguer, in unserer Stadt. In freundschaftlichen Gesprächen mit Bauarbeitern informiert er sich über den erfolgreichen Aufbau der Chemiarbeiterstadt.

Ende 1973 zählt Halle-Neustadt inzwischen rund 69 000 Einwohner.

Januar 1974 Im zehnten Jahr der Grundsteinlegung der Stadt werden weitere 2 443 Neubauwohnungen entstehen.

März 1974 Auf der Stadtverordnetenversammlung am 13.3.1974 legt der Rat der Stadt Rechenschaft über seine Arbeit in der zu Ende gehenden Wahlperiode ab. Seit Bestehen der Stadt sind bis zu diesem Zeitpunkt über 20 000 Wohnungen, 16 POS, 1 EOS, 29 Kindergärten, 30 Kinderkrippen, 5 Kaufhallen, 3 Ambulatorien, 2 Apotheken und andere wichtige Objekte übergeben worden.

Im März pflanzen 22 Forstarbeiter aus dem Bezirk Halle erstmalig 450 mannshohe, zehnjährige Blaufichten sowie Weymuts- und Schwarzkiefern in Halle-Neustadt.

Bis zu diesem Zeitpunkt wurden seit dem Herbst 1972 auf 18 ha 45 Arten schnellwachsender Bäume und Sträucher in der Stadt gepflanzt. Auch rund 1 000 Ebereschen und Rotbuchen, die über 20 Jahre alt und vier bis fünf Meter hoch sind, wurden mit fünfzentner schweren Erdballen transportiert und dann hier gepflanzt.

Sowjetische Soldaten singen und tanzen

(Linolschnitt 1973 - Uta Mannweiller)



Geburtstagsvorbereitungen der „Zehnjährigen“

In Vorbereitung des 10. Jahrestages der Grundsteinlegung der Stadt startet der VEB Grünanlagen eine besondere Aktion zur Verschönerung des Stadtbildes: „Balkons werden blumige Kaskaden“. Mehr als 6 000 bepflanzte Blumenkästen für die Balkons werden der Bevölkerung angeboten und direkt ins Haus geliefert.

Am Vorabend des Tages der Bauarbeiter (23. 6. 74) wird in Halle-Neustadt die 22 000. Wohnung im Block 772/6 an Familie Knipfer übergeben.

Juli 1974 Der jüngste Bürger von Halle-Neustadt ist am 10. Jahrestag der Grundsteinlegung Marko Balzer im Block 107/9, der am 15. Juli 1974 um 17.05 Uhr geboren wird.

Ein würdiges Geburtstagsgeschenk zum 10. Jahrestag ist die Übergabe des **Klubhauses „Süd“**. Aus dem ehemaligen Herrenhaus eines Gutsbesitzers zu Passendorf ist ein Klubhaus für die Werktätigen entstanden.

Eine besonders attraktive Geburtstagsüberraschung gelingt den Mitarbeitern von neun forstwirtschaftlichen Betrieben des Bezirkes Halle. Sie übergeben der Stadt ein **Indianerdorf**. Auf einer Fläche von 8 000 m² haben sie dieses Kinderparadies innerhalb von 8 Wochen, neben ihren Planaufgaben, südlich der Stadt errichtet.

Rosen für die Zehnjährige, so könnte man die Aktion des VEB Grünanlagen bezeichnen, die sie zum Geburtstag der Stadt weiterhin startet. 5 000 Rosenstöcke werden gepflanzt und zwischen der Schwimmhalle und der Mensa entsteht ein **Ehrenhain** als „Grünes Gästebuch“. Verdienstvolle Persönlichkeiten, die Halle-Neustadt besuchen, werden hier künftig je einen Baum pflanzen. Den ersten Baum pflanzt anlässlich des 10. Jahrestages der Grundsteinlegung der Vorsitzende des Ministerrates, Genosse Horst Sindermann gemeinsam mit dem Ersten Sekretär der Bezirksleitung Halle der SED, Genossen Werner Felfe.



Treppenhallen Lehrsinternat

Am 10. Jahrestag der Grundsteinlegung enthüllt Genosse Horst Sindermann am Eingang der I. POS eine Erinnerungstafel. Auf einer Großkundgebung spricht er aus gleichem Anlaß am Jubiläumstag zu den Halle-Neustädter Bürgern.

Zu den Höhepunkten in der Festwoche gehört auch der Besuch von Gladys Marin, Mitglied der politischen Kommission der KP Chiles und Generalsekretär des Kommunistischen Jugendverbandes des Andenlandes, in Halle-Neustadt.

Oktober 1974 Anlässlich der Feierlichkeiten zum 25. Jahrestag der DDR weist Generalmajor K o t i k o w, ehemaliger Stadtkommandant der SMAD von Halle auch in Halle-Neustadt.

Die bisher größte Kaufhalle im Bezirk Halle, die Kaufhalle „Magistrale“, ist ein Geburtstagsgeschenk der Bauschaffenden und des HO-Kombinates an die Bevölkerung der Stadt zum 25. Jahrestag der DDR. Somit zählt Halle-Neustadt jetzt 6 Kaufhallen.

Halle-Neustadt gehört zu den 100 Städten und Gemeinden der DDR, die anlässlich des 25. Jahrestages der DDR mit dem Ehrenpreis des Ministerrates der DDR für hervorragende Leistungen und Ergebnisse im „Mach-mit-Wettbewerb“ ausgezeichnet werden. Dieser Preis ist für alle Bürger sichtbar im Foyer des Klubhauses „Süd“ ausgestellt.

November 1974 Am 7. 11. 74 wird im Block 758 die 23 000. Wohnung an den Schlosser, Genossen Kurt Meister, übergeben.

Ende des Jahres 1974 wohnen rund 78 000 Bürger in Halle-Neustadt und 23 467 Wohnungen waren zum gleichen Zeitpunkt fertiggestellt.

Wußten Sie schon,

... daß

gegenwärtig acht Schriftsteller durch ihr Schaffen eng mit Halle-Neustadt verbunden sind? Sechs von ihnen sind Bürger unserer Stadt. **Werner Bräunig**, der mit Peter Gosse, Jan Koplowitz und Hans-Jürgen Steinmann die Reportage „Städte machen Leute“ schrieb, ist auch Autor des Erzählungsbandes „Gewöhnliche Leute“. Auch als Essayist trat er mit dem Essayband „Prosa schreiben“ hervor.

Harald Korall, stellv. Cheflektor des Mitteldeutschen Verlages und als Schriftsteller über Jahre den Bunawerken eng verbunden, schrieb den Erzählungsband „Hochzeit nach neun Jahren“ und das Fernsehspiel „Die Verlobung findet nicht statt“. **Heinz Sachs**, der im Verlag für die Frau den Band „Frauen im Spiegel der Kunst“ herausgab, schloß jetzt eine größere Erzählung ab, die im gleichen Verlag erscheinen wird. **Axel Schulze**, der 1973 seinen zweiten Gedichtband vorlegte, „Zu ebener Erde“, stellte sich auch mit einem Erzählungsband, „Das Gastmahl Balthasars“ vor. Er ist Mitautor der Reportage „Merseburger Zaubersprüche“.

Edith Steinmann, Erzählerin und Romanautorin, „Jochen Sonnenholz“, „Ganz einfach Marie“, verbringt ihren Lebensabend in Halle-Neustadt. **Hans-Jürgen Steinmann**, dessen Romane „Die größere Liebe“ und „Träume und Tage“ seiner Verbindung mit den Werktätigen der Leuna-Werke ihr Entstehen verdanken, schreibt gegenwärtig an einem Buch, das seinen Stoff aus dem Alltag einer neuen Stadt nimmt.

Zwei Schriftsteller, die zwar nicht in Halle-Neustadt wohnen, hier aber seit langem wirken, sind **Edith Bergner** und **Jan Koplowitz**. Edith Bergner, die seit Jahren den Zirkel schreibender Pioniere an der 3. POS betreut, ist vor allem als Kinderbuchautorin bekannt. Ihr neues Buch „Das Mädchen mit dem roten Pullover“ ist angeregt durch das Leben der Kinder in unserer Stadt. Jan Koplowitz, von Anfang an beim Aufbau Halle-Neustadts dabei, setzte mit dem Reportageband „Die Taktstraße“ den Erbauern der Stadt ein Denkmal. Seit einigen Monaten ist Jan Koplowitz wieder bei uns tätig, um an der Fortsetzung dieser, seiner Reportage zu arbeiten.

... daß in unserer Stadt bis Ende 1974 folgende Gesundheitseinrichtungen übergeben wurden?

4 Stadtambulatorien	35 Kinderkrippen
1 Zentralpoliklinik	1 Betriebsambulatorium
3 Apotheken	1 Kinderkrankenhaus
1 Kreishygieneinspektion	
1 Arzneimittelausgabestelle	

... daß es in unserer Stadt bis jetzt 6 Kaufhallen mit einer Gesamtverkaufsraumfläche von 7 524 m² gibt? Daß wir gegenwärtig 10 Gaststätten haben und daß von unseren drei Wohngebietsgaststätten täglich 7 900 Portionen Essen für die Schulspeisung hergestellt werden?

... daß bis zum 31.12.1974 19 allgemeinbildende Schulen mit 13 080 Plätzen und 34 Kindergärten mit 5 665 Plätzen in Halle-Neustadt fertiggestellt waren?

... daß bis Ende 1974 63 km Straßen gebaut waren?

... daß unsere Stadt auf einer Gesamtfläche von 927 ha entsteht und davon 486 ha (52 %) bebaute Fläche ist? Daß 383 ha (41 %) als Grünfläche gestaltet werden und 58 ha (7 %) Straßen, Wasserflächen und Reichsbahngelände sind?

... daß aus dem Haushalt des Rates der Stadt von 1975 pro Kopf der Bevölkerung aufgewendet werden:

Für das Bildungswesen	Ø 479,00 Mark
Für das Gesundheits- und Sozialwesen	Ø 217,00 Mark
Für Kultur, Sport, Naherholung	Ø 43,50 Mark

Eine Gegenüberstellung der Ausgaben z.B. für Kinderkrippenplätze bzw. Kindergartenplätze zu den Anteilen, die von den Eltern zu leisten sind ergibt folgendes Bild:

Ø Ausgaben / Platz in einer Tageskrippe:	3 245,— Mark
Elternanteil / Platz	320,— Mark
Ø Ausgaben / Platz im Kindergarten:	1 093,— Mark
Elternanteil (einschl. Frühstück)	240,— Mark

Ø Ausgaben / Platz Wochenkinderkrippe	4 225,— Mark
Elternanteil / Platz	480,— Mark
Ø Ausgaben / Platz Wochenheim Kindergarten	2 795,— Mark
Elternanteil / Platz	421,20 Mark

Der Krediterlaß für junge Eheleute betrug

1972	12,9 TM
1973	64,8 TM
1974	117,5 TM

Zuschüsse für kinderreiche Familien wurden wie folgt gezahlt (Mietzuschüsse — Beihilfen):

1970	115,8 TM
1971	122,8 TM
1972	100,5 TM
1973	120,3 TM
1974	288,8 TM

Die Ausgaben für die Schulspeisung betragen pro Essenteilnehmer und Jahr:

Ø 336,— M aus dem Haushalt der Stadt und
132,— M Elternanteil (für 240 Tage im Jahr)

Herausgeber: Halle-Neustadt-Information
Redaktion: G. Isbaner, E. Engler
Grafik: A. Rentél **Fotos:** G. Große
Druck: Freiheit Halle - Abt. Buchdruck Kröllwitz
Redaktionsschluß: 1. April 1975

